

Gründung des Museums zugenommen hatten. Während das Museum 1864 nur mit geliehenen Gegenständen eröffnet worden, war das erkaufte Eigenthum der Zahl nach weitaus überwiegend und erfüllte die Räume und Vitrinen, scheinbar wenigstens, in genügender Weise, so dass es nicht mehr nöthig war, die Hofsammlungen noch länger leihweise in Anspruch zu nehmen. Insbesondere zeigte sich die keramische Abtheilung, sowie die Glassammlung bereits sehr umfassend nach den Arten, wenn auch mehr vorragende Stücke zu wünschen waren. Die antiken Thongefässe waren durch einen grossen Ankauf bei Castellani in Rom höchst glücklich nach Formen und Bedeutung vertreten; französische Faïencen waren durch Schenkung und Bemühen des Curators von Friedland in schöner Auswahl vorhanden. Wiener Porzellan, nebst einer Collection von Meissen und verschiedenen französischen Fabriken war dem Museum aus der Erbschaft der aufgehobenen Wiener Porzellanfabrik zugefallen; eine Sammlung von Majoliken, welche durch Ankauf und Schenkung reichlich vermehrt wurde, war dem Museum wenigstens auf längere Zeit aus dem Besitze des Klosters Neustift in Wiener-Neustadt gesichert; ostasiatisches Porzellan hatte die Expedition nach China und Japan durch Vermittlung des Generalconsuls v. Scherzer herbeigeschafft. Zu der Glassammlung hatte ein bedeutender Ankauf in Dresden von mehreren hundert Stücken, theils venetianischen, theils deutschen Ursprungs, theils aus geschliffenen und gravirten böhmischen Gläsern bestehend, den Grund gelegt. Antikes Glas der mannigfachsten Art und Technik, zumeist freilich nur Fragmente, brachte ein Ankauf in Rom; orientalisches Glas aus Palästina sendete der Generalconsul Walcher v. Moltheim, und die Weltausstellungen gaben Gelegenheit, Erwerbungen in englischem, französischem und im neu erstandenen venetianischen Glase zu machen.

Langsamer vollzog sich die Ansammlung älteren und grösseren Mobiliars, auf dessen Erwerbung man schon um des Raummangels willen während der Periode des Ballhauses hatte meist Verzicht leisten müssen. Die Möbel aus dem XV., XVI. und XVII. Jahrhundert, zum geringen Theil auch aus dem XVIII., wie sie gegenwärtig den grossen Oberlichtsaal (Saal IV) füllen, sind daher fast sämtlich erst seit der Uebersiedlung in das neue Haus erworben. Gelegenheit dazu gab insbesondere eine Specialausstellung älterer Möbel im Museum selbst und sodann ein Besuch des Hofrathes v. Eitelberger in Paris, welcher eine Collection französischer Möbel, theils alte Originale, theils deren Nachbildungen, ankaufte.